

Zusammenfassung des Treffens der AG Logotherapie und Seelsorge am 21.11.23

Im ersten Teil widmeten wir uns einem Friedensgebet von 1946, das dem Rabiner Leo Baeck zugeschrieben wird und Auszüge aus einem Interview, das Manfred Lütz mit Jehuda Bacon geführt hat.

Es ist schwer an dieser Stelle das gemeinsame Gespräch des Abends zu diesem Thema zu Protokoll zu geben. Deshalb möchte ich es auch so für sich stehen lassen.
Zum Nachlesen seien hier die Quellen genannt, damit jede/jeder sich seine eigenen Gedanken dazu machen kann:

Friedensgebet in: Viktor E. Frankl, Die eine Menschheit, Apelle für den Frieden, 6-7, (Benevento Verlag 2023)

Jehuda Bacon, Manfred Lütz, Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden, (Gütersloher Verlagshaus 2016)

Im zweiten Teil stellte Anette Simojoki uns eine Meditation mit einer Baumscheibe vor:
Nach-Sinnen mit einer Baumscheibe (zwischen Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag)

Ein Baum hat ein eigenes Tagebuch: die Jahresringe, die auf einer Baumscheibe sichtbar sind. Man kann z.B. erkennen, ob der Baum genug Platz hatte beim wachsen oder zu wenig, je nachdem fallen die Abstände der Jahresringe entsprechend aus. Die Rinde wächst immer mit, sie bleibt auch immer heil, egal wie es dem Baum beim Wachsen ergeht.

Dazu passend ist das Gedicht von Rilke: Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen
oder Psalm 139: Du umschließt mich von allen Seiten.

Der Baum wächst von der Mitte, aus seinem Kern heraus. Seine Jahresringe sind das gelebte Leben, das bleibt. Man kann das gut in Analogie zu Viktor E. Frankls Scheunengleichnis setzen, wo alles gelebte Leben in der Scheune sichtbar wird.